

Werk

Titel: Taufstein in der Marienkirche in Osnabrück

Autor: Baltzer, Sigrid

Ort: Berlin

Jahr: 1900

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?523137273_0002|log41

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Die Denkmalpflege.

Herausgegeben von der Schriftleitung des Centralblattes der Bauverwaltung, W. Wilhelmstraße 89.
Schriftleiter: Otto Sarrazin und Friedrich Schultze.

II. Jahrgang.
Nr. 7.

Erscheint alle 3 bis 4 Wochen. Jährlich 16 Bogen. — Geschäftstelle: W. Wilhelmstr. 90. — Bezugspreis
einschl. Abtragen, durch Post- oder Streifenbandzusendung oder im Buchhandel jährlich 8 Mark; für das
Ausland 8,50 Mark. Für die Abnehmer des Centralblattes der Bauverwaltung jährlich 6 Mark.

Berlin, 30. Mai
1900.

[Alle Rechte vorbehalten.]

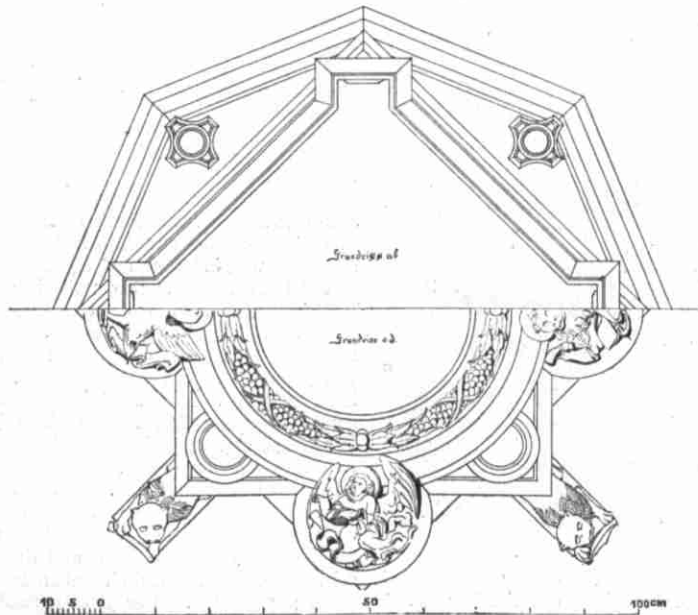
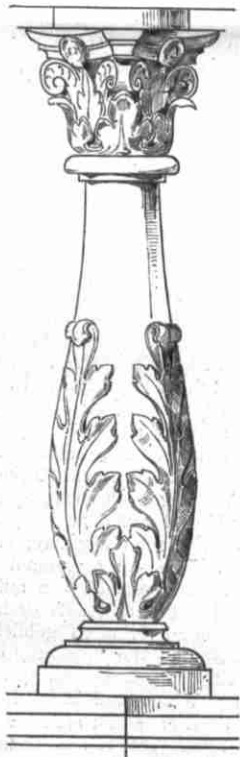
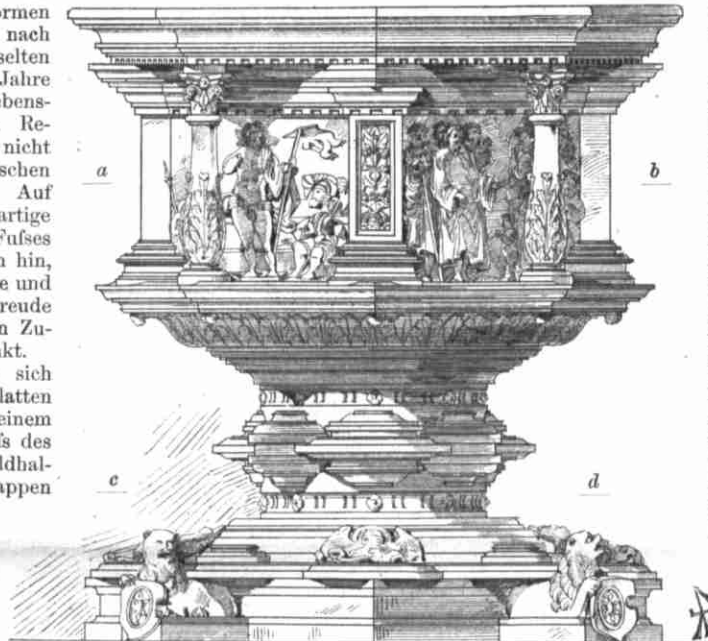
Taufstein in der Marienkirche in Osnabrück.

Zu der schönen inneren Ausstattung der Marienkirche in Osnabrück, die, wie es neulich hieß, durch neue Einrichtungen ersetzt werden soll (vgl. S. 42 d. v. Jahrg. d. Bl.), gehört auch ein Taufstein, der es verdient in weiteren Kreisen wegen seiner eigenartigen Formen bekannt zu werden. Es ist nach der auf dem Stein eingemeißelten Jahreszahl ein Werk aus dem Jahre 1560, das den ganzen liebenswürdigen Zauber der frühen Renaissance zeigt, die sich noch nicht vollständig von den gothischen Einflüssen frei gemacht hat. Auf letztere deutet der becherartige Aufbau, die Bildung des Fußes mit den schildhaltenden Löwen hin, während der reiche bildnerische und ornamentale Schmuck der Freude der Renaissance an decorativen Thaten seinen Ursprung verdankt.

Der Fuß ist aus zwei sich überkreuzenden viereckigen Platten gebildet, welche den mit einem Fruchtkranz geschmückten Fuß des runden Schaftes tragen. Schildhaltende Löwen mit dem Stadtwappen

wie wir sie bei Taufbecken früherer Zeit finden. Da aber an diesem jegliche Ansatzspur dafür fehlt, so ist man gezwungen, die Basis für eine spielende Erinnerung an ähnliche mittelalterliche Bildungen zu nehmen, welche den Löwen unter der Basis einer Säule vielfach verwenden.

Der Schaft des Kelchs erinnert mit seinen abwechselnd rund und spitz heraustretenden profilirten Buckeln an Metallarbeiten der Spätgotik. Das eigentliche Becken ist viereckig gebildet, jedoch im unteren und oberen abschließenden Gesims, welches letzteres von frei vorgestellten zierlichen Säulchen getragen wird, ins Achteck übergeführt. Die vier Felder an der Außenseite werden durch quer zur Diagonale gesetzte Pfeiler eingerahmt, deren Füllung mit reichem ornamentalen Schmuck verziert ist. Die Felder zieren kräftig herausgearbeitete Bildwerke, welche in ihren Darstellungen auf die Taufe Bezug nehmen. Wir sehen die alttestamentliche Beschneidung, Christi Taufe im Jordan, Christus, die Kindlein segnend, und endlich den



halten an den Seiten der unteren Platte die Spitze der oberen Platte auf ihrem Rücken, die vorspringenden Spitzen der unteren Platte sind durch die vier Evangelistenzeichen in runder Umrahmung verdeckt. Die basisartige Bildung auf dem Rücken der Löwen ist schwer zu erklären. Man ist zuerst geneigt, auf eine hier früher vorhandene Säule zur Unterstützung des oberen Beckens zu schließen,

triumphirenden, auferstandenen Christus mit der Siegesfahne zwischen den schlafenden und erwachenden Kriegsknechten.

Die Formen der architektonischen Gliederung verrathen in der Bildung der Säulchen und den Profilirungen eine entschiedene Verwandtschaft mit denen des wunderschönen Lettners im Hildesheimer Dom, so daß man versucht sein könnte, auf einen gemeinsamen Meister oder doch